



Haushaltsrede von Bürgermeister Klaus Pipke bei Einbringen des Haushaltsentwurfes 2017

*Gehalten im Rat der Stadt Hennef am 26.09.2016. **Es gilt das gesprochene Wort.**
Online als **PDF-Download** verfügbar unter <http://www.hennef.de/index.php?id=389>*

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

2016 war das erste Jahr, in dem wir wieder unter den Maßgaben des Haushaltssicherungskonzeptes wirtschaften mussten. Dennoch haben wir alle Aufgaben, so meine ich, gut bewältigt. Ich möchte hier gleich zu Beginn allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich danken. Ohne deren solide und vorausschauende Planung sowie die verantwortungsvolle Erfüllung ihrer Aufgaben, wäre dies sicher nicht möglich gewesen. Ich weiß natürlich auch, dass in manchen Bereichen der Sparzwang dafür sorgt, dass Wünsche nicht erfüllt werden können oder Dinge auf die lange Bank geschoben werden müssen. Ich bedauere das sehr, aber die haushaltspolitischen Vorgaben lassen uns leider keine andere Wahl.

Trotz enger finanzieller Spielräume war und ist auch 2016 ein ereignisreiches Jahr. Besonders hervorheben möchte ich an dieser Stelle etwas, was nicht in Euro und Cent zu Buche schlägt, uns aber kurz und intensiv beschäftigt hat: die Hennefer Erklärung sowie die eindrucksvolle Demonstration vor dem Rathaus am 7. Juni 2016. Ihnen allen, liebe Kolleginnen und Kollegen, danke ich für diese gemeinsame Aktion der demokratischen Kräfte hier in Hennef. Es ist wichtig, dass wir trotz aller Differenzen die Werte sowie die Menschen- und Grundrechte, die die Menschen in unserem Land verbinden, bekräftigen. Und es scheint mir, dass das immer wichtiger wird.

Der Auslöser war der Zuzug von Flüchtlingen, der uns seit August 2015 auch in Hennef intensiv beschäftigt hat. Rund 440 Flüchtlinge leben zurzeit in Hennef. Diese Zahl ist seit Anfang des Jahres im Wesentlichen stabil, aber es ist immer damit zu rechnen, dass uns weiter Flüchtlinge zugewiesen werden. Mit den Gebäuden in der Reutherstraße haben wir die logistischen Vorbereitungen getroffen, und die Sporthalle am Kuckuck halten wir zurzeit noch weiter vor, um im Fall des Falles gewappnet zu sein. Bis Ende des Jahres wird sich zeigen, ob wir die Halle weiter in Beschlag nehmen müssen oder wieder freigeben können. Auf dem Höhepunkt der Flüchtlingswelle haben wir in anderen Kommunen erlebt, dass mehr als nur eine städtische Halle belegt werden musste. In Hennef haben wir das soweit gut gelöst, im Übrigen auch eine gute sportliche Infrastruktur und im Stadion im vergangenen



Jahr kurzfristig noch die Beleuchtung notdürftig aber immerhin ein wenig verbessert, um das Training für die Leichtathleten in den Wintermonaten zu verbessern. Neben den Leichtathleten haben aber insbesondere die Hand- und Basketballer gelitten.

Und nun zum Kern und Anlass der Rede, den Haushaltszahlen 2017. Wie in den letzten Jahren üblich legen wir den Haushaltsentwurf für das kommende Jahr zu einem recht frühen Zeitpunkt vor, um dann möglichst auch direkt ab dem Jahresanfang wirtschaften zu können.

Der Ergebnisplan des Haushaltsentwurfes 2017 verzeichnet rund 115,8 Millionen Euro ordentliche Erträge und rund 119,1 Millionen Euro ordentliche Aufwendungen. Im Ergebnis aus der laufenden Verwaltungstätigkeit schließt er mit einem Minus von 3,3 Millionen Euro ab. Verrechnet mit Finanzerträgen in Höhe von 692.000 Euro und Zinsen und Finanzaufwendungen in Höhe von 3,36 Millionen Euro ergibt sich ein Jahresergebnis von minus 5,9 Millionen Euro.

Verarbeitet ist hierin bereits die Modellrechnung zum Entwurf des Gemeindefinanzierungsgesetzes 2017. Die regionalisierte Novembersteuerschätzung ist natürlich noch nicht eingearbeitet. Den Ausgleich des Defizites werden wir über die allgemeine Rücklage leisten, die wir damit um 11,24 Prozent verringern.

Der Finanzplan für 2017 verzeichnet im Saldo der laufenden Verwaltungstätigkeit ein Plus von 639.503 Euro und im Saldo der Investitionstätigkeiten ein Minus von rund 8,08 Millionen Euro. Das Saldo aus Finanzierungstätigkeit, also Kreditaufnahme und Tilgung, verzeichnet ein Plus von 3,94 Millionen Euro. Aber wie Sie wissen, bedeutet „plus“ hier nicht „positiv“, denn in Wahrheit ist das die Höhe der Neuverschuldung: Wir nehmen mehr Geld auf, als wir zurückzahlen.

Der fundamentale Umbau für die Gesamtschule Hennef West ist auch im Jahr 2017 weiterhin ein Thema. So liegt der Grund für die Neuverschuldung in der Fertigstellung des Baues, hier insbesondere im zusätzlichen Brandschutz und in den Erfordernissen für den Aufbau eines zusätzlichen siebten Zuges begründet. Unter dem Strich aber eine unvermeidbare Investition, wie ich es bereits in den letzten Jahren betont habe, denn es ist eine in die Bildung von Kindern und Jugendlichen und in den Standort Hennef.

Ohne diese Investition sähe die Finanzlage ganz anders aus und wir würden 2017 nicht 3,94 Millionen Euro neue Schulden aufnehmen, sondern den Schuldenstand auf gleichem Niveau halten. So werden wir uns erst ab 2018 wieder entschulden können, zunächst um rund



34.000 Euro, ab 2019, werden wir den Schuldenstand dann im Plan um rund 2,2 Millionen Euro senken.

Der Gesamtschuldenstand der Stadt wird ab 2017 wieder steigen, da die tatsächliche Kreditaufnahme de facto immer später erfolgt, als der Plan dies vorsieht. In konkreten Zahlen heißt das: Der Gesamtschuldenstand lag 2015 bei 83,6 Millionen Euro auf einem der niedrigsten Stände der letzten Jahre. Zur Erinnerung: 2003 lag der Schuldenstand bei 94 Millionen Euro, 2012 dann bei 87 Millionen. Durch die Nettoneuverschuldungen der Jahre 2015, 2016 und 2017 wird der Gesamtschuldenstand dann aber 2017 auf 85,0 Millionen Euro 2018 auf 87,0 Millionen Euro und 2019 auf 90,5 Millionen Euro steigen.

Wie in den letzten Jahren möchte ich Ihnen wieder die zwei wichtigsten Faktoren nennen, die die Haushaltsplanung erschweren und uns die Grenzen der eigenen Möglichkeiten aufzeigen: Die Personalkosten und die Transferaufwendungen, die zusammengenommen rund 69 Prozent des ordentlichen Aufwandes ausmachen.

Unsere Personalkosten lagen 2011 bei 22 Millionen Euro und 2015 bei 26,8 Millionen, 2016 bei 28,8 Millionen, 2017 liegt der Ansatz bei 31 Millionen. Eine Rolle spielen sicherlich auch die für die Beschäftigten positiven Ergebnisse der Tarifverhandlungen. So gut und richtig das für die Mitarbeiter ist, ist die Erhöhung doch immer auch eine Herausforderung für die Haushaltsplanung. Sie muss im kommunalen Haushalt, dessen Einnahmen ja nicht in gleichem Maße steigen, erst einmal aufgefangen werden.

Die Transferaufwendungen, also vor allem die Sozialleistungen und die Kreisumlage, lagen 2011 bei 34,5 Millionen und 2015 bei 43,2 Millionen. Der Ansatz 2016 lag bei 46,5 Millionen, 2017 liegt er bei 51,0 Millionen Euro.

Der Ansatz an Transferaufwendungen zur Versorgung von Asylbewerbern, lag in 2015 bei 2,0 Mio. Euro und in 2016 bei 2,3 Mio. Euro. Für 2017 mussten wir den Ansatz auf 4,6 Millionen Euro erhöhen. Die Erfahrungen der letzten Jahre hat gezeigt, dass die Ansätze im Produkt „Leistungen für Asylbewerber“ insgesamt defizitär sind. So haben wir in diesem Produkt 2014 mit einem Defizit von 801.000 € und 2015 mit einem Defizit von 362.000 € abgeschlossen. In 2016 haben wir mit einem Defizit von 697.000 Euro geplant, für den Moment sieht es so aus, dass wir mit einem geringeren Defizit abschließen könnten. 2017 planen wir nun mit einem Defizit von 793.000 Euro.



Personalkosten und Transferaufwendungen lagen demnach 2011 zusammen bei 56,5 Millionen, 2015 bei 70,0 Millionen Euro, 2016 bei 75,3 Millionen Euro und liegen 2017 bei 82 Millionen Euro. Das sind Ausgaben, auf die wir als kommunales Parlament und als Verwaltung letztlich keinen unmittelbaren oder gravierenden Einfluss haben.

In diesem Zusammenhang muss auch erwähnt werden, dass wir im kommenden Jahr um zwei Millionen Euro geringere Schlüsselzuweisungen erwarten, als ursprünglich geplant. Die Realsteuerhebesätze hatten wir erst im vergangenen Jahr erhöht, das ist also für 2017 sicher keine Option. Die geringeren Einnahmen müssen wir im Gesamthaushalt auffangen.

Vor diesem Hintergrund werden wir in Verwaltung und Politik auch weiterhin auf eine solide Haushaltsführung achten müssen und genau abwägen, was wir finanzieren können. Es versteht sich von selbst, dass wir keine umfangreichen Investitionen über das notwendige Maß hinaus auf dem Programm haben, dieses Notwendige aber konsequent umsetzen und laufende Projekte weiter vorantreiben und wo immer möglich zum Abschluss bringen.

Das Großprojekt Gesamtschule West ist eine Notwendigkeit, ebenso der Neubau des Horstmannsteges – ebenfalls eine größere Maßnahme, die überdies die Wegeverbindung zwischen dem Zentrum und Allner für ein Jahr ganz erheblich beeinträchtigen wird. Wie Sie wissen, belaufen sich die Baukosten auf rund 2,2 Millionen Euro, eine 70-prozentige Landesförderung ist in Aussicht gestellt. Die Bauzeit wird rund 12 Monaten dauern, von Sommer 2017 bis Sommer 2018.

Notwendig sind auch die Neubauten der Kindertageseinrichtungen in Stoßdorf und Allner. Die baugleichen Container sind alles andere als zeitgemäß oder auch nur in einem Zustand, der weiterhin akzeptabel wäre. In Allner mussten wir zudem das Problem eines letztlich absolut unwirtschaftlichen Bürgerhauses lösen, ich denke, wir haben eine gute Lösung auf den Weg gebracht. Der Neubau der 3-gruppigen Einrichtung in Allner schlägt mit 2,26 Millionen Euro zu Buche, wobei der städtische Eigenanteil rund 825.000 Euro beträgt, die Restsumme wird aus Mittel des Kommunalinvestitionsfördergesetzes sowie der Ü3-Förderung des Landes finanziert. Die neue Einrichtung wird zudem 10 Plätze mehr anbieten, als die alte, also 55 statt bisher 45. Die Kita in Stoßdorf wird ebenfalls als 3-gruppigen Einrichtung gebaut, 2017 wird eine weitere Gruppe angebaut. Der Neubau kostet 2 Millionen Euro, der Eigenanteil ist hier 1,748 Millionen. Der Rest kommt aus der U3-Förderung des Landes. Der Bau der vierten Gruppe im darauffolgenden Jahr kostet 375.000 Euro, finanziert aus Mittel des Kommunalinvestitionsfördergesetzes sowie der Ü3-Förderung des Landes, der Eigenanteil liegt hier bei etwa 38.000 Euro. Die Anzahl der Kita-Plätze in Stoßdorf erhöht



sich zunächst von 45 auf 55, 2017 dann noch einmal um 20 auf insgesamt 75. Der Umbau der ehemaligen katholischen Kita in der Kirchstraße hat 120.000 Euro gekostet, finanziert aus der Ü3-Föderung des Landes mit einem Eigenanteil von 12.000 Euro. Hier sind in zwei Gruppen zusammen 50 neue Plätze entstanden. Der Umbau der Kita in der Burgstraße in Uckerath, die seit dem 1. August unter dem Namen „KiKu Wolkenburg“ firmiert, wird mit 315.700 aus dem Kommunalinvestitionsfördergesetz finanziert, bei Gesamtkosten in Höhe von 350.700 Euro. Dort werden 2 Ü3-Gruppen betrieben, ab 2017 kommt eine U3-Gruppe hinzu.

Notwendig ist auch, die Hennefer Kunstrasenplätze laufend im Auge zu behalten. Der Platz in Lauthausen, eigentlich für 2018 geplant, muss wieder erwarten bereits 2017 erneuert werden, da er Löcher und Risse aufweist. Der Platz ist 2006 hergestellt worden. Üblicherweise kann man von einer Lebensdauer von 12 bis 15 Jahren ausgehen, letztlich aber kann man nie mit letzter Sicherheit eine genaue Nutzungsdauer angeben. Wir haben die nötigen Mittel für 2017 in den Etat aufgenommen. Des Weiteren haben wir 30.000 Euro eingestellt, um die Parkflächen am Sportplatz in Uckerath auszubauen.

Andere wichtige Themen werden wir weiter forcieren. So hoffe ich, dass wir 2017 die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes abschließen. Für den Umbau der Kreuzung am Autobahnende haben wir zuletzt vergangene Woche im Planungsausschuss die nötigen Weichen gestellt – die Planung wird nun ihre Zeit brauchen. Im Anschluss daran können wir auch das Thema Gewerbegebiet Kleinfeldchen wieder konkret aufnehmen und zum Abschluss bringen.

Ein anderes Thema in dieser Sitzung des Planungsausschusses war die Ansiedlung eines ALDI-City-Marktes im Erdgeschoss des Wohn- und Geschäftshauses, das zurzeit an der Ecke Linden- und Mozartstraße gebaut wird. Damit wird unsere Innenstadt weiter als Einkaufsstandort aufgewertet und erhält auch seine wichtige Funktion für die Nahversorgung im Zentralort. Nach vielen kleinen und großen Erfolgen in der Entwicklung der Innenstadt in den vergangenen zehn Jahren ist dies ein weiterer wichtiger Meilenstein. Auch vor dem Hintergrund der Probleme, die der Einzelhandel zunehmen durch den Internethandel bekommt, ist es wichtig, die Menschen mit guten Angeboten in die City zu locken, wo sie dann auch die Angebote der übrigen Händler wahrnehmen.

Als nächstem und letzten großem Baustein in der Gestaltung unserer Innenstadt werden wir uns im kommenden Jahr der alten Parkhausfläche zuwenden und die Planungen anstoßen.



Die Unterführung an der Bröltalstraße sowie die Allner Brücke sind weitere Projekte, die uns seit vielen Jahren begleiten. Ausgehend von stets laufenden Gesprächen mit dem Landesbetrieb Straßenbau, der hier federführend ist, können wir zurzeit von einem möglichen Baubeginn der Unterführung im Jahr 2019 ausgehen. Leider wird das Thema seitens des Landesbetriebes nicht immer mit der Dringlichkeit behandelt, die wir uns wünschen. Auch bei der Allner Brücke läuft nach wie vor das Planfeststellungsverfahren. Beide Maßnahmen ziehen sich länger hin, als gedacht, bleiben aber dennoch und weiterhin auf der Agenda, da sie für die Stadtentwicklung und Infrastruktur extrem wichtig sind.

Das gleiche gilt für die Ortsumgehung Uckerath. Mit gemeinsamen Bemühungen über die Parteigrenzen hinweg ist es uns gelungen, dass die Ortsumgehung im neuen Bundesverkehrswegeplan mit höchster Planungsstufe verzeichnet ist. Der Kabinettsbeschluss dazu kam mitten im Sommer als vorgezogenes Weihnachtsgeschenk. Jetzt gilt es, weiter für die Umsetzung zu kämpfen und Bund und Land in die Pflicht zu nehmen. Ich bin mir sicher, dass sich unsere regionalen Vertreter im Landtag und im Bundestag weiterhin für die Umgehung stark machen.

In den kommenden Jahren werden uns außerdem – so ist bei erfolgreichen Bewerbungen zu hoffen – drei Förderprogramme beschäftigen, die mehr oder weniger neue Impulse setzen oder laufende Entwicklungen unterstützen können.

Beim Projekt „StadtUmland.NRW“ wollen wir uns zusammen mit Bonn sowie den Kommunen in Rhein-Sieg Kreis einer Reihe von Arbeitsschwerpunkten im Regionalen Arbeitskreis :rak annehmen. Beim Programm „Vital NRW“ bemühen sich die LEADER-Kommunen, deren Projektanträge nicht zum Zuge gekommen sind, unter Federführung des Kreises um Fördermittel. Bei der der „REGIONALEN 2022 und 2025“, wofür die Bewerbung vom Oberbergischen Kreis, vom Rheinisch-Bergischen Kreis und vom Rhein-Sieg-Kreis erarbeitet wird, umfasst das Fördergebiet den bergischen Teil der Region Köln/Bonn und auch die östlichen Bereiche des Hennefer Stadtgebietes.

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte mich bei Ihnen für die gute und konstruktive Zusammenarbeit im Rat und zwischen Stadtrat und Verwaltung herzliche bedanken. Sicherlich sind wir nicht immer einer Meinung, aber wir haben ein gemeinsames Ziel: das Wohl unserer Stadt und der Bürgerinnen und Bürger, sowie der Menschen, die als Gäste bei uns leben.



In diesem Sinne legen wir Ihnen den Haushaltsentwurf 2017 vor, für dessen Beratung ich Ihnen gutes Gelingen wünsche. Wie immer möchte ich sie bitten, keine zusätzlichen Ausgaben ohne Deckungsvorschlag zu veranschlagen.

Danken möchte ich außerdem den Bürgerinnen und Bürgern, die über unsere Internetseite Vorschläge für den Haushalt eingereicht haben. Die Haushaltsvorschläge werden wir Ihnen mitsamt Erläuterungen und Bewertung in der nächsten Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses im Rahmen der Haushaltsberatungen vorlegen. Mein Dank geht darüber hinaus an alle Bürgerinnen und Bürger, die sich in Vereinen und Initiativen auf vielen Ebenen für unsere Stadt und die Menschen engagieren. Ohne dieses Engagement wäre das Leben in unserer Stadt ärmer.

Mein herzlicher Dank geht wie immer vor allem an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kämmerei einschließlich der Kämmerin, die wieder sehr viel Arbeit und Kraft in diesen Plan gesteckt haben.

Ich danke außerdem allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung, für ihren großen Einsatz, ihre guten Ideen und ihre stete Zuverlässigkeit in diesem wie in allen Jahren.

Vielen Dank!